

# Widerstand in Wittinsburg: Lieber zwei als vier Partnergemeinden für Verbund

**Kreisschule** In Wittinsburg muss über den neuen Kreisschulvertrag Homburg abgestimmt werden

VON LUCAS HUBER

Eigentlich haben sich die Wittinsburger im Dezember klar für die Bildung einer Kreisschule mit den Gemeinden Buckten, Häfelfingen und Rümelingen ausgesprochen. Känerkinder, ebenfalls als Verbundpartner vorgesehen, hatte dagegen gestimmt. Nun

**«Wir sind nicht gegen eine Kreisschule per se. Wir wollten von Anfang an, dass Alternativen geprüft werden.»**

**Urs Oberli, Sprecher Referendumskomitee**

sind aber nicht etwa in Känerkinder Schritte unternommen worden, um doch noch auf den anrollenden Zug aufzuspringen. Vielmehr sind es die Wittinsburger, die ihrerseits den anrollenden Zug stoppen wollen.

Exponenten der Kreisschulgegner hatten bereits nach der «verlorenen» Gemeindeversammlung das Referendum angekündigt. Nun haben sie die

nötigen Unterschriften beisammen, das Referendum haben sie auf der Gemeindeverwaltung eingereicht. Das vermeldete das Informationsblatt der Gemeinde Wittinsburg vorgestern.

Federführend ist Urs Oberli. Um ihn hat sich ein Komitee gebildet, um die letzte demokratische Möglichkeit des Widerstands auszuschöpfen. Mit 38 Unterschriften (30 wären nötig gewesen) haben die Gegner der Kreisschule das Referendum erwirkt. Obschon: Von Kreisschulgegnern kann eigentlich gar nicht gesprochen werden. Denn: «Wir sind nicht gegen eine Kreisschule per se. Wir wollten von Anfang an, dass Alternativen geprüft werden. Varianten wurden uns aber nie vorgelegt», sagt Oberli.

## Känerkinder als Chance

Weil unter anderem kurz vor der Gemeindeversammlung am 11. Dezember zwei Schreiben von Schulrat und -leitung kursierten, die für ein Ja zur Kreisschule Homburg warben, legte das Komitee – ebenfalls unter der Federführung Oberlis – Beschwerde beim Regierungsrat ein. «Es wurde sehr einseitig und kurzfris-



Gemeindepäsidentin Regula Blochwitz gibt sich gelassen. ZVG

tig informiert», kommentiert Oberli. Der Gemeinderat kann nun bis Ende Januar Stellung zu nehmen zu den Anschuldigungen.

Die bestehende Kreisschule Känerkinder-Wittinsburg erachtet Oberli als optimale Lösung für sein Dorf. Aber auch zahlreiche andere Einwohner in Wittinsburg und Känerkinder haben sich für eine Fortsetzung des aktuellen Zwei-Gemeinden-Verbunds starkgemacht. Entsprechende Anträge waren allerdings als nicht erheblich taxiert worden. «Wir sehen das Nein in Känerkinder als Chance, doch noch eine gemeinsame Zukunft zu finden. Allein topografisch gese-

hen unterscheiden wir uns nämlich von Buckten, Häfelfingen und Rümelingen», betont Oberli.

## Abstimmung noch nicht datiert

Der Termin des entscheidenden Urnengangs steht noch nicht fest. Bevor abgestimmt werden kann, muss zuerst noch die Beschwerde durch den Baselbieter Regierungsrat beurteilt worden sein. Regula Blochwitz, Gemeindepäsidentin von Wittinsburg, rechnet bis Ende März mit einem Entscheid. Sie nimmt die Beschwerde nicht persönlich und sieht das Referendum gar positiv: «Letztlich können wir nur daraus lernen.»

Zur Abstimmung will sie sich nicht äussern, betont lediglich die deutliche Mehrheit, die sich an der Gemeindeversammlung für die Kreisschule Homburg ausgesprochen hat. Auch Urs Oberli übt sich in Zurückhaltung. Von Optimismus will er nichts hören. «Aber wir sehen unsere Chance. Vielleicht können wir ja den einen oder anderen zum Umdenken bewegen.» Aber sollte die Abstimmung zu seinen Ungunsten ausgehen, verspricht Oberli: «Wir werden das Resultat akzeptieren.»

## Schwarzbube ist Mitbegründer

VON DIMITRI HOFER

**Solothurner Jugendparlament** Das Jugendparlament Kanton Solothurn will im September seine erste Session abhalten. Im siebenköpfigen Vorstand des vor zwei Monaten gegründeten Vereins sitzt auch ein junger Schwarzbube: der 16-jährige Glenn Steiger aus Bättwil.

Der politikinteressierte Schüler holte kürzlich seine Kolleginnen und Kollegen für die erste Generalversammlung des Vereins ins Hintere Leimental. Auf der Traktandenliste der erst dritten Sitzung der Jugendlichen im Proberaum des Jugendtheatervereins Jou Jetzä in Bättwil standen auch etliche Massnahmen zur Gewinnung von Mitgliedern. «Wir möchten im September dieses Jahres eine erste Session des Jugendparlaments durchführen. Dafür wünschen wir uns 40 Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus allen Regionen im gesamten Kanton», erläutert Steiger das ambitionierte Ziel. Um möglichst viele junge Solothurner zu erreichen, soll in den nächsten Wochen eine Werbeoffensive via Social Media und Flyer gestartet werden.

## Support vom Dachverband

Viel wichtiger bei der Anwerbung von neuen Mitgliedern seien jedoch persönliche Gespräche, erklärt Luisa Hafner vom Dachverband Schweizer Jugendparlamente, der dem Verein unterstützend unter die Arme greift. Deshalb sollen die Teenager sich und ihre Anliegen auch an den Schulen im Kanton vorstellen. Die Bernerinnen empfahl, eine Sitzung des Jugendrats Baselland zu besuchen, um sich Anregungen zu holen und Kontakte zu knüpfen.

Sämtliche Vorstandsmitglieder sind sich einig, dass im Jugendparlament Sach- und nicht Parteipolitik betrieben werden soll. Welche Fragen allerdings genau aufs Tapet kommen werden, ist noch nicht klar. «Bei den ganzen Vorbereitungen hatten wir noch keine Zeit, über konkrete Diskussionsgegenstände zu sprechen», sagt Glenn Steiger, der sich eine Zukunft in der Politik durchaus vorstellen kann. Auf jeden Fall werden es aber Themen sein, die der Jugend unter den Nägeln brennen.



NICOLE NARS-ZIMMER

## Gewinner des bz-Weihnachtswettbewerbs ausgezeichnet

Die zwei Gewinnerinnen und der Gewinner des Weihnachtswettbewerbs, den die bz im vergangenen Dezember durchgeführt hatte, erhielten gestern in Liestal ihre Preise überreicht. Den ersten Platz belegte Madeleine Hammel (Mitte), Christoph Peter

(rechts) kam auf den zweiten Rang. Die beiden erhielten Goldpreise. Der dritte Platz ging an Frida Stauffiger (links). Die Gewinne wurden übergeben durch bz-Vertreterin Manuela Feller sowie Nico Thüler von Goldkontor. (BZ)

## Nachrichten

### Brislach Wärmeverbund gegründet

Die Einwohnergemeinde und die Bürgerkorporation Brislach haben – wie von den Versammlungen beider Körperschaften beschlossen – die Wärmeverbund Brislach GmbH aus der Taufe gehoben. Ziel des Verbunds ist, für Produktion, Verteilung und Verkauf von Wärmeenergien mit einer Grossfeuerungsanlage und dem dazugehörigen Leitungsnetz zu sorgen. Mit der Förderung der erneuerbaren Energieproduktion sollen die Interessen der Waldbesitzer und der Energiebezügler gleichermaßen berücksichtigt werden, schreibt der Gemeinderat in der «Hornvieh-Poscht», dem amtlichen Publikationsorgan der Gemeinde Brislach. Das Baugesuch wird bald eingereicht. (BZ)

### Breitenbach Gemeinde lagert Daten auswärts

Die Breitenbacher Gemeindeverwaltung lagert ab kommenden Monat die Gemeindedaten im Rechenzentrum einer IT-Firma. Die Zeiten eigener Serverinfrastruktur auf der Gemeindeverwaltung seien vorbei, ist im Breitenbacher Infoblatt zu lesen. Bereits vor fünf Jahren habe die Verwaltung den Anschluss an ein Rechenzentrum geprüft. Zu diesem Zeitpunkt habe die Kostenseite allerdings noch eine deutliche Sprache für den Betrieb eines eigenen Servers gesprochen. Die aktuelle Situation erfordere jedoch einen Strategiewechsel. Für die nötigen Umstellungsarbeiten bewilligte der Gemeinderat einen Kredit von 15200 Franken. (BZ)

### Grellingen Lehrstelle weggespart

Die Gemeinde Grellingen verzichtet im Sommer 2014 auf einen neuen Lernenden für den Werkhof. Dies beschloss der Gemeinderat wegen der angespannten finanziellen Lage der Gemeinde und der dadurch geforderten Einsparungen. Die Situation werde aber neu beurteilt, sobald sich die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde änderten, wird in der Grellinger Dorfzeitung «Eggflue-Echo» mitgeteilt. Der jetzige Lehrling schliesst nächsten Sommer seine Ausbildung ab. (BZ)

### Füllinsdorf Tiefere Kehrrechtgebühren

Einwohnerinnen und Einwohner von Füllinsdorf bezahlen ab diesem Jahr weniger für den Kehrrecht. Neu kostet ein Bogen mit zehn Gebührenmarken 26 Franken, 2 Franken weniger als bisher. (BZ)

## Kirschbäume zu verpachten

**Bretzwil** Die Bürgergemeinde Bretzwil schreibt zehn Hochstammkirschbäume neu zur Pacht aus. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 33 Franken pro Jahr. Die Bürgergemeinde gibt die Bäume zur Neuverpachtung frei, weil gleich mehrere Pächter ihre Verträge gekündigt haben. Einwohnerinnen und Einwohner von Bretzwil sowie weitere Interessenten können sich bei der Gemeindeverwaltung für eine Pacht melden.

Die Bürgergemeinde Bretzwil betreibt im Gebiet Grund eine Kirschbaumanlage. Diese zählt insgesamt 52 Hochstammkirschbäume; für zehn von ihnen werden nun neue Pächterinnen oder Pächter gesucht. (STZ)